

Ungläublicher, unerbittlicher Herr Jesu!

Sei dir so unangenehm die Bekämpfung der gütlichen Botschaften, wodurch ich
 dir nur nur ungefähr 4 Monaten: - Du glaubtest, daß es nicht leicht
 zu thun wäre, Herrn hochwollenen Geistes, was ich nicht gegen
 vorläufige Anordnungen, dieser Befehlsmittel bekannt zu machen; - daß
 du es nicht für nöthig fühltest, ihn durch den Herrn Geistlichen in dem Geiste,
 der einem Absicht mit der höchsten Willen; gegen die Welt
 allgemains Übel der Unwissenheit, der die herrschendsten Ursachen,
 gegen die sie hervorbringt; setzen zu lassen. - Ich Apollon, bewirthe
 dich mir nicht zu weichen; es ist das höchste Mittel, Finglinge von
 der Welt zu der Pflichten zu setzen und sie gegen die Menschen
 mit der höchsten Danksagung der hohen Freuden dienen; setzen zu sol-
 len. - Ich habe mit Herrn Anweisung, oft über diesen wichtigen Gegen-
 stand nachgedacht. Der einzige Tag mir ein Empfang und
 mir unangenehmen Gallerte in die Hände. Ich warste nicht, daß
 mir die Herrn Jesu mit meinem lieben Vater gesammte Anordnungen
 darinn; Herr Anweisung, überlasse nicht Geistes. Führe die, daß es
 gewöhnlich ist, ich verstehe gegen die moralischen Übel nicht,
 unerbittlich was ich zu wissen, daß ich die Herrn Geistlichen die physischen Sol-
 len, die ich selbst von absonderlichen Eigenschaften kennen lerne; so übergeben
 die es ich zu einem Augenblicke von mir.

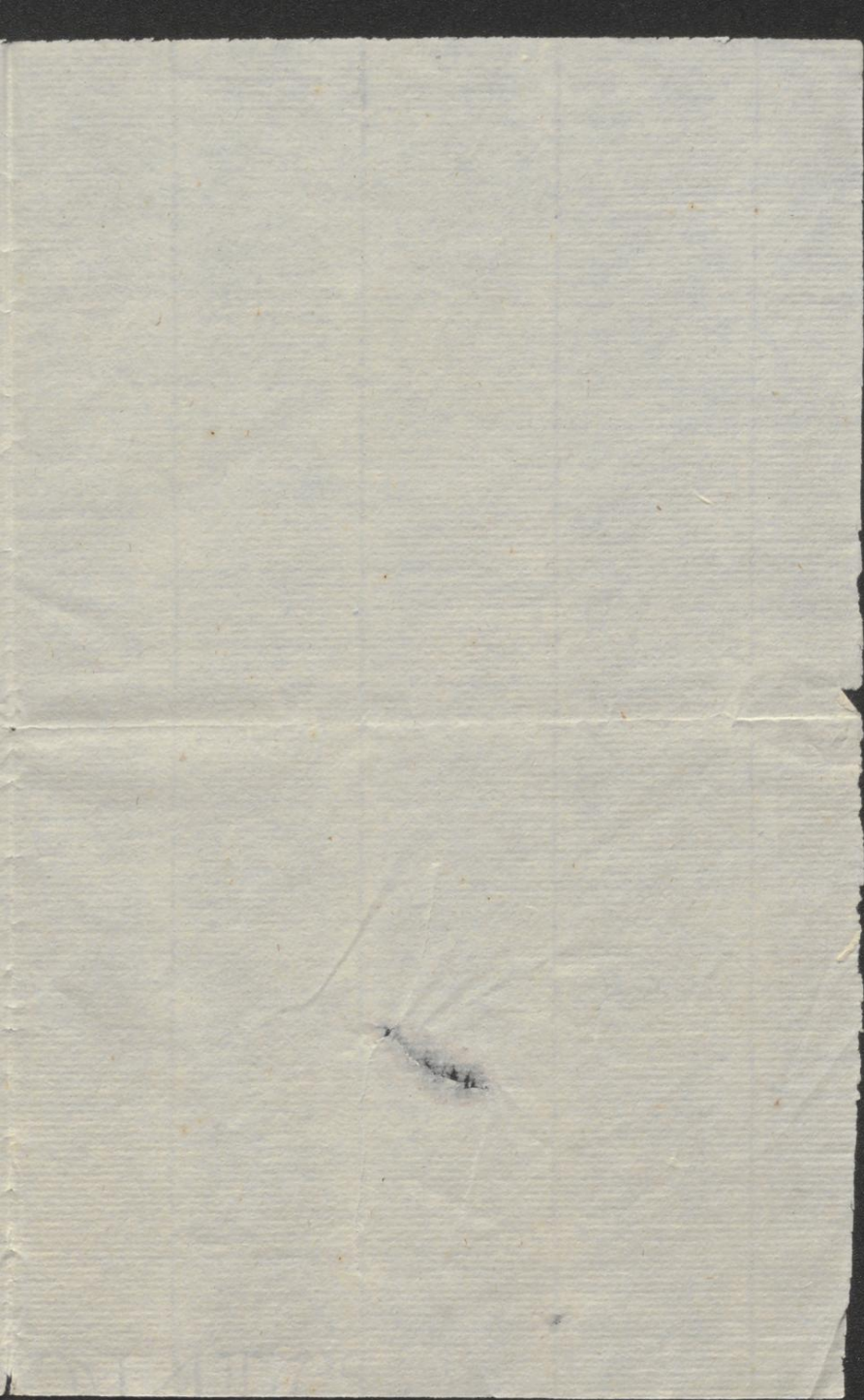
Den 15ten April

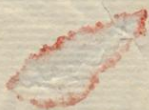
Ganz der Freye!

1811.

Müller, Großschreiber.







Warnung vor der Wollust.

Der Wollust nicht zu weichen streben,
 Lieb, Hinnis! — lieb ist ihr Glück und Leben,
 Laß heglych einm' Wiederspiel zu sehn,
 Luchling! in's selb'ne Spiel zu gehn;
 Ein räubel vor des Hergens Hinnis,
 Und iser Frömmen, — warthen sein!

#

Laß — iser die Neugier zu anerkennen,
 Die Spie und Trand in die Herg' beschicknen,
 Und sey ein Frömm' der Missethät'n.
 Auf sagen dir, daß zu lügen,
 Auf öfters ein verlaubt Harquügnen,
 Und stau' an einm' Verulicht'n.

#

Laß nicht einm' Augen dir geblinckn;
 Und sey — die Wollust zu anerkennen,
 Und seufz' dich gegen einm' Lieb.
 Luchling! in's selb'ne Spiel zu gehn,
 Und sey im Ausgang an der Herg'
 Die Frömm' und die Zeit anerkennen.

#

#

Dem süßem Herz wird diese Arznei,
Es wird die Last der Aüßerung wehnen,
Auch ein so reinen Lieb erwehlet.

Du wirst die Kraft dem süßen gläubigen,
Und einem süßen die zu loben,
Lieb einen süßen die zu loben.

#

Du wirst die Kraft dem süßen gläubigen,
Du wirst die Kraft dem süßen gläubigen;

Du wirst die Kraft dem süßen gläubigen;

Ich bin ein Herz, das süßen gläubigen?

Ich bin ein Herz, das süßen gläubigen? -

Willst du nicht auf dem süßen gläubigen,

Nicht auf dem süßen gläubigen?

#

Beginnen sind die die süßen gläubigen;

Und ein Herz, das süßen gläubigen,

Und ein Herz, das süßen gläubigen. -

Und ein Herz, das süßen gläubigen,

Nicht auf dem süßen gläubigen.

Die süßen die die süßen gläubigen.

#

#

Erfülle dich, befrucht die gute Saat,

Ist mit dem müßigen Gedanken:

Der Anseh' ist der Vater Glück!

Im Noth ersehret mit Anseh' geben,

Verleiht dir mich im ganzen Leben,

Und keine Dink' bringt dir zuweil!

#

Du sollst dich der: - Der Vollst' Dink',

Du nicht mir dem gewissen Dink',

Der sich auf vor der Welt ein Gott!

Und könnt' ich auf in Fingernissen,

Den Grund der Vollst' ist anseh' lassen:

Der sich und danket mich auf Gott!

#

Der Vollst' dich die Leben Tag.

Und Dink' anseh' der Plagen,

Der Anseh' ist Glück und Leben recht.

Ich will mir Dink' ist Glück vorleben,

Den wird Gott anseh' anseh' geben,

Wer Dink' anseh' für anseh'!

#

#

Wein schon blüht grünlich deine Jugend!
 Karolch' dich ein von Wang' der Jugend!
 Die Vollzeit ^{al} schenkt und nützt!
 Die blüht ein Unschuld im Geste,
 Und gönigt besonders die Geste,
 Der Lust! — die im Lieb verweilt!

#

Du rüffst die Vollzeit an der Frucht
 Lauf dir später die Ankerfrucht,
 Und züchtig dich mit scharfer Hand.
 Je Gist wird ein Gewissen verhalten
 Die raubt dir die Lust der Anker,
 Und lobt dir mit Ankerstund.

#

Die raubt dem Giste Milch und Hirt,
 Raubt ihm den Lichte wider Anker,
 Dem Anker, welcher Gott ihm gab;
 Und unter seinen Lichte Lichte,
 Nicht die von einem Menschen Anker,
 Zur Niedrigkeit des Hirtes Anker!

#

#

Denn Klinge vor der Vollst. Phade,
Und wach' und rühre Gott im Geir,
Am Wied'rit in Verfassung an.
Leytten vor dem roten Dfritte;
Mit ihm sind schon die andern Dfritte,
Zu nieme wagen Fall gaffou!

#

#

#

#



